



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

58 (4.2.1901) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-87928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-87928)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
Journal Mannheim
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2021.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Abonnement:
70 Pfg. monatlich.
Erlauben 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
schlag M. 8.42 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonne-Beile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Reklamens-Beile . . . 60
Einzel-Rummern . . . 6

Telephon: Redaktion: Nr. 577.

(III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Beilage: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 58.

Montag, 4. Februar 1901.

(Abendblatt.)

Die Einnahmen des Reiches.

Der vor einigen Tagen veröffentlichte Ausweis über die Einnahmen des Reiches aus Zölle und Verbrauchsteuern läßt erwarten, daß der Jahresabluß dieser Einnahmestellen noch um ein Kompaktes günstiger sich gestalten wird, als es der Reichsfinanzminister bei der Vorlegung des Etats für 1901 in Aussicht stellen konnte. Die Zölle und Verbrauchsteuern haben in dem am 31. März 1900 beendeten Etatsjahr (nebst den Äquivalenten für die Branststeuer) 792,82 Mill. M. erbracht. Für das gegenwärtige Etatsjahr, welches am 31. März dieses Jahres endet, waren 798,01 Mill. M. als Einnahme veranschlagt. Gegenüber dem Ergebnis des vorausgegangenen Etatsjahres sollten weniger aufkommen: aus der Zuckerversteuer 2,72, aus der Salzsteuer 0,95, aus den verschiedenen Formen der Brauntweinsteuer 1,91 und aus der Branststeuer 0,41 Mill. M. Diesem Minderertrag von zusammen rund 6 Mill. M. sollte ein Mehrertrag von 11,2 Mill. M. aus den Zölle und der Tabaksteuer gegenüberstellen. Im Ganzen war also nur auf eine Steigerung um 5,5 Mill. M. gerechnet worden. In Wirklichkeit haben die Einnahmen aus den Zölle und Verbrauchsteuern bereits bis Ende 1900 einen Mehrertrag gegen das Ergebnis des Vorjahres von 23,45 Mill. M. erzielt. Im Wesentlichen ist dieses günstige Ergebnis der Zuckerversteuer zuzuschreiben; sie hatte den Ertrag des Jahres vorher schon in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres um 18,02 Mill. M. überschritten. Es wird demgemäß erwartet, daß die Einnahme im Laufe des ganzen Jahres über den Betrag von 125 Mill. M. hinausgeht, und daß damit die Zuckerversteuer sogar an die erste Stelle unter den Verbrauchsteuern tritt. Die Brauntweinsteuer in ihren verschiedenen Formen ist zwar für 1901 auf nahezu 128 Mill. M. veranschlagt, sie scheint aber thatsächlich nicht mehr über den Betrag von 125 Mill. M. hinauszukommen zu wollen. Wenigstens für das gegenwärtige Jahr wird sie nur eben die veranschlagten 124,30 Mill. M. erbringen. Die Verbrauchsteuern aus Branntwein sind noch um 1,85 Mill. M. hinter dem vorjährigen Ergebnis zurück, und die Maß- und Materialsteuer ist nur um 0,63 Mill. M. mehr erwachsen. Da der vorjährige Ertrag sich auf 126,21 Mill. M. bezifferte, wären also, wenn die Verbrauchsteuern nicht weiter nachläßt, für dieses Jahr genau 125 Mill. M. zu erwarten. Auch infolgedessen bleibt die Zuckerversteuer an der ersten Stelle stehen, als die Gesamtheit der Abgaben von Bier in der Brauereigemeinschaft, in Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen nebst den Äquivalenten, welche von den Reservatstaaten an das Reich zu zahlen sind, nur knapp 100 Mill. M. zusammen erbringt. (Zur Reichskasse fließen aus der Branststeuer mit Einrechnung der Äquivalente nur knapp 40 Mill. M.)

Gegenüber dem Wachstum der Zuckerversteuer um 18 Mill. M. stehen geringfügige Ausfälle bei der Tabaksteuer, außerdem die bereits erwähnten Ausfälle bei den Brauntweinsteuer, und die Zölle sind bis Ende 1900 nur um 5,48 Mill. M. gestiegen, werden also im letzten Vierteljahr den Mehrertrag von 11,38 Mill. M. keinesfalls erreichen. Wie öfter bemerkt ist, rührt aber die Differenz zwischen Voranschlag und Ist-Ergebnis der Zölle lediglich davon her, daß das Erntejahr 1899 auf 1900 ein sehr günstiges war und die Einfuhr von Getreide in Folge dessen erheblich nachlassen konnte. Das bedeutet zwar für die Reichskasse einen Verzicht auf 8—10 Mill. M. erwarteter Einnahmen, aber für die Landwirtschaft infolgedessen einen Vorteil.

Tagessneuigkeiten.

Die Frau auf der Ansichtskarte. (Hinter den Coulissen eines photographischen Ateliers.) Die moderne Ansichtskartenindustrie, welche in ihrem jungen Leben einen so ungeheuren Aufschwung genommen hat, so schreibt das „Neue Wiener Tagebl.“, gibt nicht bloß den Postbehörden in allen Ländern viel zu thun — und dies ist ein erfreuliches Moment —, sondern auch, was nur hier und da bekannt wird, den Gerichten. So sind zum Beispiel das Wiener Landesgericht und alle übrigen österreichischen Gerichtsbehörden sehr eifrig Ansichtskartenfänger: die Sammelalben dieser Behörden enthalten alle aus den verschiedensten Gründen des Preßgesetzes und des Straßengesetzes confiscirten Postkarten mit Bilderschmud, die aus politischen oder sittlichen Bedenken auf Anordnung der Staatsanwaltschaft aus dem Verkehr gezogen werden mußten. Das Wiener Sammelalbum umfaßt gegenwärtig 200 solcher verbotener Ansichtskarten, und in photographischer Wiedergabe sind die Seiten des Albums an sämtliche österreichische Staatsanwaltschaften abgegeben worden, damit in Bezug auf die Kategorie von Postkarten in der ganzen Monarchie eine einheitliche Praxis durchgeführt werden könne. Seit einigen Tagen nun beschäftigt sich das Wiener Landesgericht mit einem Fall, der viel mehr geeignet ist, die Aufmerksamkeit der weiteiten Kreise auf sich zu lenken, als es selbst die Verurteilung von aus politischen Gründen verbotenen Postkarten veranlassen könnte. Es handelt sich nämlich um einen Eingriff in Privatrechte von Personen, von denen viele nicht einmal eine Ahnung davon haben, daß ihre rein persönlichen Rechte, die erst kürzlich in Oesterreich gesetzlich anerkannt worden sind, eine große Verletzung erfahren, eine Verletzung, die leicht zu argen Mißverständnissen und zu Störungen selbst im Familienleben führen kann. Wir erfahren über diese interessante Angelegenheit folgende Einzelheiten:

als aus der heimischen Ernte eine größere Menge des inneren Bedarfs gedeckt werden konnte, also die entsprechenden Gegenstände, statt in das Ausland zu fliehen, in den Taschen der heimischen Produzenten geblieben sind, — nebst der Differenz zwischen Weltmarktpreis und dem durch die Zölle geschützten Inlandspreis.

Im Großen und Ganzen gewährt also der Blick auf die Entwicklung unserer Zölle und inneren Verbrauchsabgaben bis zum Ablauf des Jahres 1900 noch ein recht befriedigendes Bild. Wie weit es sich durch den Wandel in der Gestaltung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse für das gegenwärtige letzte Vierteljahr des Etatsjahres noch verändert, muß abgewartet werden; doch ist nicht anzunehmen, daß die Ziffern davon erheblich beeinträchtigt werden können. Die wesentliche Wirkung des Rückschlags wird erst im nächsten Etatsjahr zu verspüren sein.

Der Komödie zweiter Theil.

(Von unserm Korrespondenten.)

(I. Berlin, 3. Febr.)

Morgen soll der Kanalstreit von Neuem anheben und gestern und vorgestern hat das Plenum gerührt. Man behauptete — und Herr v. Köber schen glaubte zu wollen — das schwierige Wort bedürfte einer nochmaligen Vorberathung im geschlossenen Kreise der Parteien und zu dem Ende wünschte man für zwei Tage in der Zurückgezogenheit zu leben. Wirklich hat denn auch ein betriebsamer Reporter, der in der Parlamentszeit mit Ansehen ihm äußerlich wichtig dünkenden, in Wahrheit aber unendlich gleichgültigen Nachrichten zu handeln pflegt, und glücklich auf die Bierminute gemeldet, die Herren Konserverativen hätten ihre Stellung präzisiert und wer's versteht, mache sich daraus ein Bild. Es wird aber auch Leute geben, die das nicht verstehen und die werden die ganze Inszenierung, dies feierliche Lim-tempus-bilden behufs gründlicher Besprechung in stiller Kammer für Humbug erklären; für einen neuen Tric in der nachgerade grotesk wirkenden Komödie vom Kanal. In allem Ernst: was ist denn da noch durchzusprechen? Das Hauptstück der Vorlage — der Mittelkanal — ist bekannt; darüber hat man vor zwei Jahren sechs Monate gebrütet; was er werth ist, wußte man entweder damals schon oder man weiß es heute noch nicht; bleiben also nur noch die sogenannten Kompensationen, die dem schlichten Kanalentwurf von ehemals den stolzen Namen der wasserwirtschaftlichen Gesamtanlage verschaffen. Die aber müssen den Herren auf der Rechten erst recht bekannt sein, denn sie entflammen ja fast ausnahmslos ihrer eigenen Initiative und erjurten bereits in jener zweiten Kanalkommission ihre durchgreifende Erörterung, da sie vor der entsetzt zurückweichenden Regierung und einer verständnißvoll schmüßernen Corona zum ersten Mal aufgestellt wurden. Zudem: wollte man wirklich das Alles minutiös und bis ins Einzelne durchberathen, dann reicht ein zwei Tage stiller Zurückgezogenheit nicht aus. Dann brauchen sie zu dem üblichen Zweck mindestens ebensoviel Wochen wie die jungen Damen von Distinction aus guter Familie, die gelegentlich ähnliche Wünsche auszusprechen pflegen. Natürlich haben sie das weder gewollt noch im Traum daran gedacht; für die parteilastischen Erörterungen aber, die sie gestern oder vorgestern an-

gestellt haben mögen, genügte eine knappe halbe Stunde. Ja, wenn's noch an's Abstimmen ginge und man morgen oder übermorgen unbekannte, unbemerkliche Entschlüsse zu befürchten hätte! Etwa ein Ministerium Ballin, in dem die neu ernannte „Caron“ Liemans das junkerliche Element repräsentirte. Aber so? So ist der Handel bereits unter allen Umständen ungeschädlich und da unsere Konserverativen von der gültigen Mutter Natur mit einer gehörigen Portion Phlegma begünstet wurden, werden sie die Sache zunächst behaglich und gemächlich zu schieben versuchen. „Was ist denn da weiter dabei?“ werden sie sprechen. „Wir gehen halt in die Kommission und prüfen.“ Die gläubigen Gemüther werden vielleicht noch nebenher auf den Lieben Gott vertrauen; ungläubige, deren es auch auf der Rechten die schwere Menge gibt, und ausgelehrte Nationalisten wie der Abgeordnete Jeddly werden sich besser zu setzen glauben, wenn sie insgeheim auf Johannes v. Riquel rechnen. Um es kurz zu sagen: irgend welche positiven Ausschlässe über die Stellung der Konserverativen werden wir auch trotz der zweiseitigen Berathungspause nicht erhalten. Graf Limburg-Stürm oder Herr v. Henning oder sonst wer werden uns erzählen, was die Konserverativen schon bei der Etatsberathung ausführen ließen; sie seien zu einer sachlichen Prüfung dieser wirtschaftlichen (das wirtschaftliche dreht bis zumal unterstreichen) Vorlage bereit. Und hinterher wird Octavio v. Jeddly oder ein weniger anständiger Substitut namens der Freikonserverativen das Nämliche verheißen. Wohin aber bei solcher Prüfung die Reife gehen soll, das werden sie uns nicht verrathen. Kein Einziger. Nur daß die Prüfung sehr gründlich sehr eingehend und recht langwierig werden möge, werden sie Einer wie der Andere betonen. Wir sind nicht gegen die eingehende Prüfung; ja wir würden es sogar mit Freude und Gemüthung begrüßen, wenn aus so gründlicher Prüfung für die Ostrerchen ihr massiver Kanal und für die Westfalen die Pipelkanalisierung herauskäme. Nur wäre darauf zu achten, daß bei der erneuten Kanalkommission dann die Regierung den führenden Part übernehme und nicht wieder wie vor zwei Jahren die Schlichter vom Lande agire, die von geriebenen Jungen werbe ausgeschönt wurde und sich zum Dank allemal noch mer weiß wie entschuldigte. Die Norddeutsche Wg. Jg. trägt heute in einem langen Entschleffel allerdings schöne Gründe für die Kanalvorlage zusammen. Als ob die Überhaupt gehört würden! Als ob nicht alle längst wissen könnten, daß der Westen in diesen Stücken hinter dem verhältnismäßig reich kanalisirten Osten zurückbleibe. Als ob nicht auf die finanziellen Bedenken (die staatswirtschaftlichen versteht sich, nicht die privatwirtschaftlichen) bereits so und so oft wiederholt wären. Nein — Gründe sind eine schöne Sache und wenn sie gut sind, sogar eine sehr schöne. Aber im gegenwärtigen Stadium sind sie nicht mehr das Ausschlaggebende. Worauf es jetzt allein ankommt, das ist eine starke Hand. Hat die Regierung die und zeigt sie sie, dann werden wir den Kanal bekommen, sonst nicht. Die liberalen Parteien stehen geschlossen hinter der Regierung; aber die Mehrheit haben sie nicht und führen können sie auch nicht. Das muß schon, wozu sie eigentlich auch verpflichtet ist, die Regierung besorgen.

Deutsches Reich.

× Karlsruhe, 3. Febr. (Eine bemerkenswerthe Veränderung) hat sich dieser Tage im Ministerium der Justiz des Kultus und Unterrichts vollzogen. An Stelle des Ministerialdirektors H. H., der in den Ruhestand trat, wurde

Gesetz über Urheberrechte verbietet nämlich in ausdrücklicher Form den Photographieren den Verkauf oder die Weiterverbreitung von Photographien, insoweit nicht die Einwilligung der photographirten Personen eingeholt ist. In dieser Beziehung hat unsere Gesetzgebung eigentlich kaum den ersten Schritt auf dem Wege gethan, der anderwärts, zum Beispiel in England, Frankreich und Amerika, wo die persönlichen Rechte ihren äußersten Respekt und wirksamsten Schutz finden, mit voller Konsequenz festgehalten wird. Es ist in diesen Ländern ohne Einwilligung des Besitzers eines Bildes jedwede bildliche Darstellung desselben verboten, und es stehen nicht nur Geldstrafen darauf, sondern dem Verletzten erwächst auch ein Anspruch auf Schadenersatz. Selbst die Witzblätter beobachten strengstens diese gesetzlichen Vorschriften gegenüber Personen von allgemeiner Notorietät; und es gibt Verleumdungen in diesen Ländern, welche die Bewilligung zur Reproduktion ihrer Gesichtszüge stets konsequent verweigert haben.

Dieser Schutz der Persönlichkeit erstreckt sich auch auf die Bühne; jede aus dem Leben gezeichnete Maske kann dem Schauspieler verboten werden, und jeder Name einer Person in einem Theaterstück muß vom Zettel verschwinden, sobald sich ein wirklicher Träger dieses Namens protestierend meldet.

Die Erhebungen, welche in Folge der Klage des Preshburger Fabrikanten eingeleitet worden sind, haben ergeben, daß der erwähnte photographische Atelier eine ganze Kollektion von mehreren hundert Blättern aus früheren Jahren einer photographisch-artistischen Ansicht in Berlin, die sich mit der Herstellung von Ansichtskarten befaßt, zum Preise von 80 Heller per Platte überlassen hat. Diese Bilder stellen zumeist Frauen und Mädchen, die durchaus keine Modelle sind, im Kostüm dar, manche Wiener Schauspielerinnen, aber auch Damen aus den besten bürgerlichen Kreisen. In Folge des Antrages des Klägers wurden zunächst die Ansichtskarten mit der Photographie seiner

Ein Fabrikant aus Preshburg, der vor kurzem in Wien weilte, sah bei einem Spaziergange über den Graben eine Serie von sehr modernen und elegant ausgestatteten Ansichtskarten in einem Schaufenster ausgestellt. Es war eine von jenen Kollektionen, die unter den Bezeichnungen, wie „Schönheitsgalerie“, „Schöne Frauen und Mädchen“, „Köpfe und ganze Figuren von Frauen in Kostüm, Strohhutkollekte, Ballroben und mitunter auch in weniger dezentur Stellung vereinigen. Bei der Durchsicht dieser Kollektion solcher in photographischem Chromsilberdruck hergestellten Karten fand der Preshburger Fabrikant das Bild seiner eigenen Frau. Die Dame war in einem eleganten ungarischen Bauernkostüm, das allerdings keinen Grund zur Kritik bot, dargestellt. In begreiflicher Erregung betrat der Gatte der Dame den Laden, verlangte ein Exemplar der ausgetheilten Ansichtskarte und ließ beim Kauf dem Verkäufer gegenüber die Frage einschlehen, ob man ihm nichts Näheres über die Frau auf der Ansichtskarte mittheilen könnte. Darauf erhielt er die Antwort, es wäre ja nicht so schwer, mit Damen, die sich auf für den Handel bestimmten Ansichtskarten photographiren lassen, Beziehungen anzuknüpfen, wenn man gerade, wie dies ja der Fall scheint, für das Original eines dieser Bilder besonderes Interesse habe.

Nach Hause zurückgekehrt, zeigte der Fabrikant seiner Gattin das Bild, und mit dem größten Erschaunen fragte diese nach der Provenienz der Karte. Das Bild war nämlich die Wiedergabe einer Photographie, welche die Dame vor fünf Jahren, als sie noch Mädchen war und ihren jetzigen Gatten nicht einmal kannte, in Wien im Atelier des Hofphotographen N. hatte aufnehmen lassen, um für einen ganz intimen Kreis die Erinnerung an ein Kostüm festzuhalten, das sie um jene Zeit hier besaß.

Durch seinen Wiener Rechtsanwält, Herrn Doktor Wilhelm Schödl, leitete der Fabrikant gegen das erwähnte photographische Atelier die gerichtlichen Schritte ein. Das neue österreichische

Forst; aber beide Künstler wurden, fast gleichzeitig, noch vor einer Entscheidung über die von ihm eingereichten Entwürfe, durch den Tod überholt. Darauf entschloss sich die Kommission, einen allgemeinen Wettbewerb unter den baulichen Malern auszusuchen; aber das Preisgericht und die öffentliche Meinung stimmten darin überein, daß keiner der zahlreich eingegangenen Entwürfe zu brauchen sei.

Spanische Theaterkavale. Im Teatro Espanol zu Madrid fand dieser Tage die erste Aufführung des Dramas „Electra“ statt, das von dem Akademiker Perez Galdos, den bedeutendsten unter den neueren spanischen Romandichtern Spaniens, zum Verfasser hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“

* Frankfurt a. M., 4. Febr. Wie hier bestimmt verlautet, soll Baron v. Arnob, Paris, ein Entel des verstorbenen Bankiers Willh. von Rothschild, die Leitung des Frankfurter Bankhauses übernehmen.

* Kiel, 4. Febr. Prinz Heinrich wurde à la suite der englischen Flotte gestellt.

* Bern, 4. Febr. (Hess. Bzg.) Von der Stadt Genf und französischen Interessenten ist eine Bahnlinie Lozère-Saumier-Genf als Jura-Durchföhrung geplant, wodurch die Distanz Paris-Genf auf 135 Kilometer ermäßigt und eine neue Verbindung von Paris über Genf nach Mailand via Simplon geschaffen würde.

* London, 4. Febr. (Hess. Bzg.) Ueber den Zwischenfall, der sich in Windsor bei der Ueberführung der Leiche der Königin vom Bahnhof zum Schloß ereignete, wird noch folgendes gemeldet: Als sich der Zug in Bewegung setzen wollte und die Musik schon einige Takte gespielt hatte, zeigte es sich, daß die Pferde, welche die Geschulafette mit dem Sarge zogen, nicht vorwärts wollten.

Levy in Rom, der in dem Spreinger'schen Prozeß die persönliche Bekanntschaft mit Ernst Winter eidlich abgelehnt hat, ist auf den 13. v. M. anberaumt worden.

Die Arbeitslöhne in Japan. In der Monatschrift „Asien“ (Januar 1901) theilt Dr. B. Brunn mit, daß die Arbeitslöhne in Japan seit ungefähr sechs Jahren erheblich gestiegen sind. Die niedrigsten Löhne beziehen landwirtschaftliche Tagelöhner und die in der Weberei beschäftigten Frauen.

Der Burenkrieg.

* Glanwilliam, 3. Febr. Eine Patrouille der Kolonialtruppen ließ gestern mit Buren in der Nähe von Klipfontein zusammentreffen. Nach günstigem Gefechte wurde der Feind aus seiner Stellung vertrieben.

Deutscher Reichstag.

(39. Sitzung vom 4. Februar.)

Justiz-Stat. Bassermann (natl.) bringt Beschlüsse vor über die Verschleppung der Prozesse in der hiesigen Pfalz, die dadurch herbeigeföhrt werde, daß man statt der mündlichen Verhandlung, entgegen den gesetzlichen Bestimmungen, die Einreichung von Schriftsätzen fordere.

Staatssekretär Rieberding beunruhigt, über die Rechtszustände in der Pfalz sich sachlich nicht äußern zu können; wenn ihm Material zugefleht würde, wolle er es prüfen. Was den Schiffsapparat anlangt, haben wir, nachdem die Bundesregierungen sich dahin erklärt, daß ein Bedürfnis in dieser Frage vorliege, und mit der niederländischen Regierung zu einer verträglichen Vereinbarung auf diesem Gebiete entschlossen.

Reichs-Coburg (frei). Volksp. hält die Zustände in der Pfalz für nicht so schlimm und wünscht größere Einfachheit in der Gerichtsprozedur und Änderungen in der derzeitigen Gerichtsverfassung.

Staatssekretär Rieberding verweigert sich dagegen, daß er in die Selbständigkeit der Gerichte eingreifen wolle. Weiter glaube er nicht, daß die einzelnen Regierungen genügt seien, die Bestimmungen über die Gerichtsvollzieher zu ändern.

Die Kanalvorlage im preussischen Abgeordneten-Hause.

* Berlin, 4. Febr. Das Haus bezieht die Wasserwirtschaftliche Vorlage in erster Lesung. Minister Thielen legt nochmals eingehend die Vorzüge der Vorlage dar.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Marktbericht vom 4. Februar. Stroh per Ztr. M. 2.50 bis M. 3.50, Weizen M. 4.00 bis M. 4.50, Kartoffeln M. 3.— bis M. 3.50 per Ztr., Bohnen per Ff. 00 Ffg., Blumenkohl per Stück 50—40 Ffg., Spinat per Portion 00—00 Ffg.

Abend des 3. Februar 1851, überfiel, während ein großer Theil der Bevölkerung im Theater saß, eine Räuberbande die 6000 Einwohner zählende, zwischen Bologna und Rimini gelegene Stadt Forlimpopoli, besetzte und schloß die beiden Stadttore.

Die vielen Luftschiffahrtsprojekte, die jetzt in der Luft liegen, bringen ein wichtiges Wort des bekannten Josef Engel, des originellsten Direktors des Kroll'schen Stadtheaters (Berlin) in Erinnerung.

Wästel 0 Ffg., Käse-Größen per Portion 00—00 Ffg., Meerrettig per Stange 15—20 Ffg., Gurken per Stück 00—00 Ffg., zum Einmachen per 100 Stück 00—00 Ffg., Kerpel per Ff. 10—12 Ffg., Bienen per Ff. 10—15 Ffg., Pfannkuchen per Ff. 00 Ffg., Zwetschen per Ff. 00 Ffg., Röschen per Ff. 00—00 Ffg., Trauben per Ff. 00—00 Ffg., Pfirsche per Ff. 0—00 Ffg., Aprikosen per Ff. 00 Ffg., Nüsse per 25 Stück 00—15 Ffg., Haselnüsse per Ff. 50 Ffg., Eier per 5 Stück 50—55 Ffg., Butter per Ff. 1.20—1.30 M., Handkäse 10 Stück 40 Ffg., Wurst per Ff. 50—50 Ffg., Rest der Ff. 1.30 M., Barfch per Ff. 70—80 Ffg., Wetzstschneide per Ff. 40 Ffg., Laberbau per Ff. 50 Ffg., Stöckische per Ff. 30 Ffg., Dase per Stück 3.00—3.50 M., Kuch per Ff. 1.00—1.50 M., Hahn (gg.) v. Stück 1.50—2 M., Hahn (jung) per Stück 1.50—2 M., Feldhuhn per Stück 0.00—0.00 M., Ente per Stück 2—3.00 M., Tauben per Paar 1.20 M., Gans lebend per Stück 5—5 M., geschlachtet per Ff. 70—80 Ffg., Spargel 0—00 Ffg.

Courzettel der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 4. Februar.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen pfdls., Roggen pfdls., Gerste, Futter, Oel, and various oils.

Courzettel der Mannheimer Effektenbörse vom 4. Februar.

Table with 2 columns: Security and Price. Includes Staatspapiere, Pfandbriefe, and various bonds.

Wissen.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various stocks and securities like Badische Bank, Hannoversche Bank, and others.

Δ Mannheimer Effektenbörse vom 4. Febr.

Die heutigen Börse waren im Verkehr: Mannheimer Bank-Aktien zu 126.25 % und Aktien der Chem. Fabrik Serravallo zu 88.50 %. Sonst notierten: Pfälz. Hypothekendarlehen-Aktien 161 G., Rheinische Creditbank-Aktien 161 G., Pfälz. Bankverein vorm. Selsel und Neßel 92 G., Dingler'sche Maschinenfabrik-Aktien 165 G.

Amts- und Kreis-Verkundigungsblatt.

Behandlung von Maschinen... Die Behandlung der Maschine...

Lieferung von Maschinen... 2700 Centner Kohlen...

Liebig's Fleisch-Extract... Schafft sofort kräftige Bouillien...

Badischer Frauenverein... Die Abhaltung III des Bad. Frauenvereins...

Probieren geht über Studiren! RAY-SEIFE... hat Ihre Feuerprobe in allen u. jeder Hinsicht...

Bekanntmachung... Die Reinigung der Straße...

Die Reinigung der Straße... Die Reinigung der Straße...

Unterricht.

Dr. Weber-Diserens. Sprachinstitut für Erwachsene... Französisch, Englisch, Italienisch...

Bitte.

In der Arbeiter-Delegation... Die Arbeiter-Delegation...

Paul Maskow, Optiker, Q 2, 22.

Spezialgläser, Baro- u. Thermometer-Brillen... Extra-Anfertigung von Brillen...

Bekanntmachung... Die Reinigung der Straße...

Die Reinigung der Straße... Die Reinigung der Straße...

Dr. Weber-Diserens. Sprachinstitut für Erwachsene...

In der Arbeiter-Delegation... Die Arbeiter-Delegation...

Grabeinfassungen

aus besten Pforzheimer Sandsteinen... Leonh. Geyer, R 6, 3.

Die Reinigung der Straße... Die Reinigung der Straße...

Die Reinigung der Straße... Die Reinigung der Straße...

Engelhardt's Institut für Kunstgesang... Rhetorik, öffentliche Sprechkunst...

Erstes Deutsches Zuschneide-Lehr-Institut... Frauen und Mädchen...

Eierteigwarenfabrik

Hermann Burger & Co. Friedrichsfeld bei Mannheim... Spezialität: Hochfeine Gebäckwaren...

Die Reinigung der Straße... Die Reinigung der Straße...

Die Reinigung der Straße... Die Reinigung der Straße...

Tapeten

reichte Auswahl billige Preise... A. Wihler, vorm. Ahorn, M 2, 6.

Erstes Deutsches Zuschneide-Lehr-Institut... Frauen und Mädchen...

Verein der Mannheimer Wirthe. Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die trauernde Pflicht... Fideles Karl Braun.

Die Reinigung der Straße... Die Reinigung der Straße...

Die Reinigung der Straße... Die Reinigung der Straße...

Friedrichsfelder Zwieback

nicht zu verwechseln mit Friedrichsdorfer... Friedrichsfelder Nudeln.

Erstes Deutsches Zuschneide-Lehr-Institut... Frauen und Mädchen...

Verein der Mannheimer Wirthe. Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die trauernde Pflicht... Fideles Karl Braun.

Die Reinigung der Straße... Die Reinigung der Straße...

Die Reinigung der Straße... Die Reinigung der Straße...

Friedrichsfelder Zwieback

nicht zu verwechseln mit Friedrichsdorfer... Friedrichsfelder Nudeln.

Erstes Deutsches Zuschneide-Lehr-Institut... Frauen und Mädchen...

Verein der Mannheimer Wirthe. Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die trauernde Pflicht... Fideles Karl Braun.

Die Reinigung der Straße... Die Reinigung der Straße...

Die Reinigung der Straße... Die Reinigung der Straße...

Friedrichsfelder Zwieback

nicht zu verwechseln mit Friedrichsdorfer... Friedrichsfelder Nudeln.

Erstes Deutsches Zuschneide-Lehr-Institut... Frauen und Mädchen...

Verein der Mannheimer Wirthe. Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die trauernde Pflicht... Fideles Karl Braun.

Die Reinigung der Straße... Die Reinigung der Straße...

Die Reinigung der Straße... Die Reinigung der Straße...

Friedrichsfelder Zwieback

nicht zu verwechseln mit Friedrichsdorfer... Friedrichsfelder Nudeln.

Erstes Deutsches Zuschneide-Lehr-Institut... Frauen und Mädchen...

Verein der Mannheimer Wirthe. Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die trauernde Pflicht... Fideles Karl Braun.

Die Reinigung der Straße... Die Reinigung der Straße...

Die Reinigung der Straße... Die Reinigung der Straße...

Friedrichsfelder Zwieback

nicht zu verwechseln mit Friedrichsdorfer... Friedrichsfelder Nudeln.

Erstes Deutsches Zuschneide-Lehr-Institut... Frauen und Mädchen...

Verein der Mannheimer Wirthe. Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die trauernde Pflicht... Fideles Karl Braun.

Die Reinigung der Straße... Die Reinigung der Straße...

Die Reinigung der Straße... Die Reinigung der Straße...

Friedrichsfelder Zwieback

nicht zu verwechseln mit Friedrichsdorfer... Friedrichsfelder Nudeln.

Erstes Deutsches Zuschneide-Lehr-Institut... Frauen und Mädchen...